**Zeitschrift:** Schweizerische Taubstummen-Zeitung

**Herausgeber:** Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

**Band:** 20 (1926)

Heft: 21

**Rubrik:** Allerlei aus der Taubstummenwelt

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bestürzt starrte er sie an, denn er sah eine große Träne ihre Wangen herabrollen.

"Du weinst? Das Kleine ist doch nicht krank?" Sie schüttelte den Kopf. "Das nicht —" "Was denn sonst?"

"Ich fürchte, Fosef, es ist — es ist mit dem Kinde etwas nicht in Ordnung", erklärte sie betrübt.

"Unsinn, was wird nicht in Ordnung sein?" meinte Josef abweisend. "Gedeiht's nicht wie wir's nur wünschen können? Und sieh nur"— er war ebenfalls an das Bettchen getreten und streichelte dem niedlichen Ding die Bäckchen— "wie's mich anlächelt?" "Ja, lächeln tut's freundlich genug", gab die besorgte Mutter zurück. "Und doch. —" "Va, was denn?" "Ich war gestern bei Schmidts Hannchen. Der ihr Jüngstes ist nur eine Woche älter als unsere Walpurgis, aber das benahm sich ganz anders." "Natürlich jedes Kind ist anders."

"So mein' ich's nicht, Josef. Ich kann auch nicht recht sagen, was mir auffiel, aber es ist ein Unterschied da, magst mir's glauben oder nicht. Stelle dich einmal dorthin, wo sie dich nicht sehen kann —, so, nun paß auf, wenn ich jeht auf ihr Bettchen zugehe und sie mich plöhlich sieht, lacht sie mich an. Siehst du's?"

"Warum follte ich's nicht febeu?"

"Baß nur auf. Jest gehe ich wieder zurück. Nun rufe ich sie leise. Merkst du's nicht, ihr Gesichtchen bleibt ganz unverändert, sie tut gar nicht, als höre sie mich!" "Aber Schat, dazu ist sie doch noch viel zu klein." "Hannchens Innge wendet sofort den Kopf nach der Richtung, aus der er seiner Mutter Stimme hört. Ich habe mich gestern mit eigenen Augen davon überzeugt." "Einbildung, Kenze, nichts wie Einbildung."

Die junge Frau schüttelte mit einem leichten Seufzer den Kopf, sagte jedoch nichts weiter. Aber sie fuhr fort, das Kind zu beobachten. Ihre Unerfahrenheit beunruhigte und tröftete fie zugleich. Solange kein berufeneres Urteil als the eigenes vorlag, lebte immer noch die Hoffmung in ihrem Herzen, ihre Furcht spiegle ihr nur unbegründete Beängstigungen vor. Ihre Tante aus dem Nachbardorfe galt unter den Frauen der Gegend in Kinderangelegenheiten als sachverständig. Emmerenz bat sie um einen Befuch, and Tante Wartha traf bereits am nächsten Nachmittag ein. Mit weiser Miene stand sie vor dem Kinde, beguckte das Gesicht und die Augen, kribbelte es am Ropf, nahm es in die Höhe und prüfte es am Fenster im hellen Licht.

"Laß nur", bedeutete sie dann der erwarstungsvollen Mutter, "das Kind kennt mich noch nicht, und es ist ein bischen erschreckt — da kann man nicht drauf gehen. Setze dich nur ruhig hin, Renze, so was muß man richtig anfassen."

Unruhig folgte die junge Frau dem Kate der Tante, worauf diese bei mehreren Tassen Kassee und einer entsprechenden Anzahl Kuchenstückhen ihre Beobachtungen anstellte. Das heißt, sie warf dann und wann einen forschenden Blick nach dem Kinde hinüber, wenn Emmerenz aufstand, um etwas im Zimmer zu besorgen, oder wenn die Türe klappte, oder wenn beide laut sprachen. Auf alle Fragen der Mutter schüttelte sie aber den Kopf oder sagte höchstens:

"Wart nur, wart nur."

Rach etwa einer Stunde jedoch stand sie von selber auf, trat noch einmal zum Lager der kleinen Walpurgis, küßte das Kind auf die Stirn und faßte liebkosend das zarte Kinder= händchen. "'s ist ein niedliches Dingelchen, Renze", sagte sie ermutigend. "Das ist gesund, und wird ein sehr hübsches Mädchen werden." Du meinst also Tante, sie ist gesund?" Die Tante senkte überlegend den Kopf und nach einer kleinen Weile fagte sie leise: "Weißt du, was mit beinem Kinde ist, Renze? Das arme Ding ist taub!" "Taub?" schrie Emmerenz entsett auf. "Ganz und gar — du kannst dich darauf verlaffen." "Es kann aber doch schreien", gab die junge Fran mit ihrem letten Zweifel zugleich ihrer letten Hoffnung Raum. "Ratür= lich kann's schreien, aber sprechen lernt's nicht, wenn's nicht hört!"

(Fortsetung folgt.)

## Allerlei aus der Caubstummenweit

Schweizerischer Taubstummenrat. Am 24. Oktober versammelte sich derselbe im Bahnhof Olten und erledigte u. a. folgende Hauptgeschäfte:

An Stelle des zurückgetretenen 1. Vorsitzenden, Herrn F. Hugelshofer, Frauenfeld, wurde gewählt: Herr Hans Willy-Tanner in Zürich, Langnauerstraße 68. Für dieses Mal leitete der 2. Vorsitzende, Herr Fr. Valmer, Münchenbuchsee, die Versammlung.

Die vorgelegte, saubere Abrechnung über den N. Schweizerischen Taubstummens tag in Bern wurde genehmigt, der unerwartet schöne Einnahmen-leberschuß desselben (364 Fr.) erfreute allgemein. Sechs Hauptarbeitern des Taubstummentages wurden bescheidene Gratifitationen zugesprochen, der Rest der Taubstummenratskasse, hauptsächlich als Reservesonds.

Der nächste Taubstummentag, der III., soll im Jahr 1928 in Basel stattsinden in Verbindung mit einer öffentlichen Außestellung gewerblicher und kunstgeswerblicher Arbeiten Taubstummer. Auch die Taubstummenanstalten werden einegeladen, ihre besten Schülerarbeiten allerart hinzuschicken. Die Vestellung eines Organisationskomitees für diese doppelte Veranstaltung wurde dem "Taubstummenbund Basel" überbunden.

Um den Schleier des Geheimnisvollen um den schweiz. Taubstummenrat verschwinden zu lassen, wurde beschlossen, inskünftig zu dessen Vollsitzungen auch Nichtmitglieder zuzuslassen gegen Eintrittsgebühr von 1 Fr., aber

ohne Mitspracherecht.

Für die Speifung der Taubstummenratskasse wurden die verschiedensten Vorschläge aufgestellt, z. B. Verkausstage in verschiedenen Städten (auf Seide gestickte Blumen, Schmetterlinge, Trachtenbilder 2c.) Vorträge, Jaßgelder, freiwillige Spenden von Taubstummen, insbesondere von deren Vereinen, Kollekten u. a. mehr.

Für das Studium der Frage der Ausdehnung des "Tanbstummenwereins Kranstenkasse Zürich" auf die ganze Schweiz (siehe Schweiz. Taubstummen-Zeitung Kr. 15, Seite 117 am Schluß) wurde eine Spezialstommsssion gebildet durch die Herren Wilky Tanner, Alfred Gübelin, Frit Balmer, Pfarrer Weber und Fräulein Iseli. Diese Kommission soll alsdann dem Arbeitsausschuß des S. T. K. einen Entwurf und Antrag darüber vorlegen zur weiteren Prüfung, und die nächste Vollsstung wird den endgültigen Veschluß sassen.

Die lette Versammlung des S. T. K. in Basel wurde, weil gesetwidrig, als ungültig erklärt, schon weil nicht alle Witglieder dazu eingeladen worden waren. Der Hauptbeschluß derselben: in Sachen Uetendorf neutral zu bleiben, wurde daher heute nochmals gesaßt.

Beim Traktandum "Wünsche und Anregungen", deren mancherlei vorgebracht wurden, bewilligte die Versammlung dem Fonds für die Drucklegung des Sutermeisterischen Quellenbuches aus der Taubstummenratskasse 25 Fr. Außerdem ergab eine Tischkollekte eine überraschend schöne Geldsumme, die je zur Hälfte dem genannten Fonds und der eigenen Kasse zusiel. Ehre solchem Opfersinn. Mögen sich alle Taubstummenvereine der Schweiz ein gutes Beispiel daran nehmen!

Als Delegierter des Taubstummenrates für den Internationalen Taubstum= menkongreß in Prag im Jahr 1928 wurde Herr Baltisberger in Vordemwald gewählt, er will aber die Reise auf eigene Kosten unternehmen.

Es hat den Berichterstatter von Herzen gefreut, unter den Teilnehmern dieser schönen Tagung einen so guten und friedfertigen Geist anzutreffen.

Der Vorsteher des Taubstummenheims Aletendorf berichtet folgendes: Am Morgen früh des 24. August hielt ein 30plätiger Car alpin (Tourenautobus) vor unserm Heim an. Im Nu waren alle Pläte belegt und ein großes Quantum Mundvorrat und Aepfelwein aufgeladen. Wie die goldene Morgensonne, so strahlten alle Gesichter der reiselustigen Gesellschaft und bald hatten wir unser Heim aus den Augen verloren. Der Weg führte über Thun, Steffisburg auf den Schallenberg (Paßübergang). Nach kurzer Rast hier oben erreichten wir die heimeligen Dörfer Schangnau, Wiggen, Trub. Hier teilten wir und in zwei Hälften. Die jüngern Männer unternahmen die Besteigung auf den Rapf, 1411 m ü. M. (höchster Bunkt des Emmenthals). Während der Mittagsraft konnte sich das Auge nicht genug sättigen an dem herrlichen Anblik der weiten Alpenwelt. Kings um uns — strahlender Himmel — Berg und Tal vom Säntis bis Mont-Blanc. Der Abstieg erfolgte in vierstündigem Marsch stets über den Grat bis Lüdernalp nach Kur= zenei. Inzwischen hatten auch die ältern Män= nern im Auto dieses Dörflein erreicht, mit kürzerem Halt in Langnau und Trachselwald. Bereint setzten wir nun die Heimreise fort durch die stattlichen Emmenthalerdörfer Wasen, Sumiswald, Ramsei, Signau, Konolfingen. Kurz nach Sonnenuntergang, unter letter Anstreng= ung, stieg der Motor mit uns den Uetendorf= berg hinan und wir kehrten alle voller Freude und Befriedigung über die wohlgelungene Reise in unser liebes heim zurück.

**Deutschland.** In Schleswig ist ein Kinder garten für taubstumme 4—7 jährige Kinder eröffnet worden. Er ist der Taubstummenanstalt angegliedert.

Italien. Der Papst Benedikt der XV. erkannte die führenden, großen Menschen meistens sofort durch seinen Scharfblick. Aber es scheint, daß er sich doch einmal irrte. Im Vatikan war eine schweizerische Pilgerschar angekommen. Aus den Anienden in der ersten Reihe leuchtete dem Papst ein schönes und glückdurchstrahltes Angesicht entgegen, das ihm aus einem großen Geist und aus einer reichen Seele zu kommen schien. Benedikt XV. glaubte in ihm den Führer und das Haupt der Schar erkannt zu haben und ging deshalb sofort auf den Mann mit dem auffallenden und leuchtenden Gesicht zu. Er verneigte sich liebenswürdig und stellte einige Fragen an ihn. Der Angeredete strahlte den Papst noch schöner und gewinnender an, aber Benedikt erhielt keine Antwort. Und er verneigte sich noch mehr zu ihm nieder und fragte ihn noch einmal. Das Gesicht des Ausgezeichneten verklärte sich ganz von innerem Glück und innerer Schönheit, aber keine Antwort kam aus dem Munde. Schlieglich nahmen sich einige aus der Umgebung des Schweigenden der Angelegenheit an und beeilten sich, dem Papste aus seiner eigentümlichen Verlegenheit zu helfen.

Denn der Mann, den der Papst für den großen und überragenden Führer und Menschen hielt, war ein Taubstummer.

# Schweiz. Fürsorgeverein für Taubstumme Mitteilungen des Bereins und seiner Sektionen

# Zürcher. Fürsorgeverein. Jahresbericht 1925.

Das Jahr hat das erfreuliche Ereignis ge= bracht, daß die Taubstummenfürsorge auch von den höchsten Behörden als eine Notwendigkeit anerkannt worden ist durch die Beranstaltung einer 1.= August=Sammlung für die Taubstummen und Schwerhörigen. Die Hoffnung freilich, daß burch diese Sammlung die Gründung einer interkantonalen Lehrwerkstätte für die aus den Anstalten austretenden und für einen Beruf fähigen Taubstummen hervorgehe, hat sich nicht erfüllt. Die finanziellen Nöte mehrerer Taub= stummen=Schulanstalten nötigte zur Verteilung des Geldes unter diese. Der Frauenverein Winterthur ging dem Verein in sehr verdan= kenswerter Weise an die Hand zur Gewinnung neuer Mitglieder und erreichte den sehr schönen Erfolg, daß Winterthur für das Jahr 1925 mit im Ganzen 445 Mitgliedern Zürich weit voran ist. In Zürich konnte mit dem Unternehmen verschiedener Hindernisse wegen zu spät begonnen werden, sodaß hier nur eine Mitgliederzahl von 132 gezählt werden kann. Das Ergebnis der bezüglichen und der übrigen Einnahmen wolle man der Jahresrechnung entnehmen.

An der Vereinsversammlung vom 14. März 1925 wurde der Vorstand der Erneuerungs-wahl unterzogen, aus der er unverändert für weitere drei Jahre hervorging (Präsident: Vorssteher Stärkle, Turbenthal; Attuar: Kausmann H. Wirth, Zürich; Duästor: Taubst.-Pfr. G. Weber, Zürich; Dir. J. Hepp, D. Gygar, Frau Dir. Kull und Frau Zimmermann-Duthaler, alle in Zürich).

Es wurde folgende Verwendung des vor= jährigen Saldos beschlossen: Bezahlung der Taubstummen-Zeitung an 27 arme Taubstumme, Hälfte des Kostgeldes an zwei versorgte Taub= stumme, Unterstützungen durch das Pfarramt bis auf Fr. 600, Einlage in den Taubstummen= Heimfonds (zu Gunften Turbenthals) Fr. 800, an das Hirzelheim Fr. 1000, an das Beim in lletendorf Fr. 100, an den Gehörlosenbund für das Versammlungslokal Fr. 50. Mit dem an das Pfarramt abgegebenen Geld wurden fünf regelmäßige Unterstützungen wackerer Taub= stummer bestritten und eine größere Anzahl kleinerer Gaben entrichtet. So z. B. an eine 76 jährige Frau, die bis vor kurzem noch in die Fabrik gegangen ift. Bei einer Taubstum= men wurde der Versuch gemacht, sie durch einen Ruraufenthalt im Uhl in Regensberg ihrer Schwermut zu entreißen, was für einige Zeit gelang, leider nicht für dauernd. Einem Mäd= chen wurden während dem Krankenhausaufent= halt seiner Mutter ebenfalls ein paar Wochen Ferien im Hirzelheim in Regensberg verschafft, die dem abgearbeiteten Mädchen sehr wohl taten. Dank sei hiermit an unsere werten Mitglieder und Freunde weitergegeben und dankbare Anerkennung ausgesprochen allen denen, die als Geber oder Sammler zur Beschaffung der Unterstützungsmittel geholfen haben.

# Andzug aus dem Jahresbericht des thurganischen Fürsorgevereins für Taubstumme 1925.

Im Berichtsjahr leisteten wir für 11 in Anstalten versorgte Thurgauerkinder Beiträge ans Kostgeld. Für die Berussausbildung eines Schneiderlehrlings und eines Schreinerlehrlings,